

Nur Zuschauen,
nicht Einmischen:
Eltern sollen
sich vernünftig
benehmen.

NATIONALES JÜNGSTENTURNIER

Träume, Tränen und Talente



1



2



3

1 | Viele Talente: Beim TC GW Hiddesen spielten die Mädchen der Altersklassen U11 und U12. 2 | Wichtiger Turnierausweis: Mit ihm durften die Kinder umsonst Freibäder, Museen und Tierparks besuchen. 3 | Dadurch steigerte sich auch die Stimmung der Verlierer.

Fast 700 Kinder spielten auf 90 Plätzen fünf Tage lang um die Titel beim größten deutschen Tennisturnier der ganz Kleinen im westfälischen „Lipperland“. Was sie alle verbindet, ist der Traum von der großen Tenniskarriere.

Der Donnerstagabend heißt in Lemgo „Bunter Abend“. Natürlich nicht immer, sondern nur wenn das Nationale Deutsche Jüngsten Tennis Turnier (NDJTT) läuft, das größte deutsche Jugendturnier für Kinder unter zwölf Jahren. Zum „Bunten Abend“ versammeln sich alle Teilnehmer mit Eltern und Trainern im Forum der „Lipperlandhalle“. Es gibt Spagetti mit Fleischsoße. Draußen vor einer Dosenwurf-Bude bildet sich eine lange Schlange; drinnen stecken die Kinder die Köpfe zu-

sammen, um ein kniffliges Tennisrätsel zu lösen. „Schreibt man Tennissaiten mit a oder mit e?“, fragt ein Mädchen seine Mutter. Es ist ein Stück heile Tenniswelt, in die jeder hier eintaucht. 690 Kinder haben für das Turnier gemeldet, die zweithöchste Teilnehmerzahl seit der Premiere 1977. Die besten Nachwuchsspieler aus ganz Deutschland kommen hierher und kämpfen um die Titel der Altersklassen U9 bis U12. Schwund, Krise, Desinteresse – nicht im „Lipperland“, dieser Region in Ostwestfalen, wo auf insgesamt dreizehn Anlagen zwischen



1



2



3



4

FOTOS: ARCHIV, BÖSELER (7)

1 | Pommes in der Pause: So wichtig wurde die Ernährung bei den Jüngsten noch nicht genommen. 2 | Platzwart Karl Karlikowski („Jetzt wird Platz-Kosmetik zelebriert“) kümmerte sich beim TC Horn um Courts und Spieler. 3 | Das Dreigestirn des Jüngstenturniers (v.l.): Jürgen Rühle, Dieter Schraer, Michael Koderisch. 4 | Vielversprechendes Talent aus Ostwestfalen: Lukas Mönter verlor erst im Jungen U12-Halbfinale.

Lemgo und Detmold fünf Tage lang nur Kinder Tennis spielen. Über 1200 Matches werden absolviert. Ein Grand Slam-Turnier sei dagegen Firlefanz, sagen einige der 150 Helfer. Natürlich ist das übertrieben. Aber es drückt viel über das Selbstwertgefühl der Macher aus: Jeder ist stolz, Teil dieser Veranstaltung zu sein.

Michael Koderisch sitzt seit 33 Jahren in der Turnierleitung, von Beginn an also. Er hat sie alle erlebt: Boris Becker, Steffi Graf, Tommy Haas, die hier mindestens einmal siegten, und so viele tausende mehr, von denen heute keiner mehr spricht. Koderisch weiß, mit welchen Erwartungen und Träumen die Kinder zum NDJTT kommen: „Sie wollen in unsere Siegerliste kommen und eines Tages Profi werden – das hat sich in all den Jahren nicht geändert.“ Eine solche Karriere legt aber nur ein Bruchteil der Kinder hin.

„Darum geht es doch gar nicht“, regt sich ein Vater am Nudelbüfett auf. „Die Kinder sollen Spaß haben.“ Am „Bunten Abend“ sieht es genau danach aus. Grenzenlos ist die Begeisterung als Jürgen Rühle, einer der drei Hauptorganisatoren, die Preise an die Gewinner des Tennisrätsels verteilt. „Ich habe oft Tränen in den Augen bei dieser Begeisterung der Kinder“, gesteht er. Am nächsten Tag haben andere wässrige Augen. Laura, elf Jahre, verliert gegen Anna-Milana. Sie heult, knallt wütend ihren Schläger auf die Tasche und faucht ihren Vater an, der ihr besänftigend zur Seite steht: „Du hast sehr gut gespielt, Laura.“ „Na und, ich habe verloren.“ Auf vielen Plätzen spielen sich nun kleine Dramen ab. Bei den Jungs der Altersklasse U9 (Jahrgang 2000 und jünger) wird oft geweint. Reinhard Karlikowski, der für die halben Portionen den Platz abzieht

„Die Matten sind viel zu schwer für die“, ist auch Seelsorger. Jetzt muss er Luc-Niklas trösten. „Wenn du nicht aufhörst zu weinen, weine ich auch“, sagt der Senior. Da schaut Luc-Niklas ihn an und ein Lächeln huscht über sein Gesicht, alles ist wieder gut. Nur seine Mutter ist ein wenig verstimmt: „Bei den Kleinen gibt es Jungs, die täglich trainieren und voll gepusht werden – mit denen wollen wir uns nicht messen.“

„Die Eltern haben dazugelernt“

Dr. Alexander Graudenz sitzt im Turnierausschuss des NDJTT und beobachtet das Verhalten der Eltern am Platzrand schon seit Jahrzehnten. „Es ist besser geworden“, sagt er und denkt an die 90er Jahre zurück: „Damals trat das Phänomen der Tenniseltern, die sich überall einmischten und großen Druck auf ihre Kinder ausübten, extrem stark auf.“ Aber heute droht eben kein Vater seinem Filius Schläge an, nur weil die Vorhand nicht kommt – zum Glück. Die Verantwortlichen achten penibel darauf, dass sich die Eltern vernünftig benehmen. Wer unangenehm auffällt, muss sich woanders hinsetzen, weit weg vom Platzrand. Wer seinem Kind Tipps gibt, wird ermahnt: Coachen ist streng verboten. Nach einem Satz gibt es fünf Minuten Pause, in der sich die Kinder mit ihren Eltern oder Trainern besprechen können. Manche werden dann hart ins Gebet genommen („Das ist hier ein Wettkampf, nun verhalte dich auch mal so!“), aber insgesamt überwiegen die versöhnlichen Töne („Du spielst toll, ist doch egal, wie das Match ausgeht“). „Die Eltern haben dazugelernt. Sie können sich mehr zurücknehmen als früher“, analysiert Graudenz.

Eine Weiterentwicklung sieht NDJTT-Urgestein Koderisch auch bei den Kindern: „Sie sind besser geschult, können fast alle Schläge und wirken professionell.“

Besonders deutlich wird das in der Altersklasse U12 der Jungs (Jahrgang 1997). In einem Viertelfinale treffen Dustin Werner und Janne Jacobi aufeinander. Werner, an eins gesetzt, ist ein quirliger kleiner Kerl mit ausgefeilter Technik; Jacobi ist größer gewachsen und kann mehr Kraft in seine Schläge legen. Sie feuern aus allen Rohren, liefern sich ein packendes Match. „Das ist in dieser Altersklasse schon europäische Spitze“, urteilt Hubert Freudenstein, der für die Firma Head in Europa unterwegs ist, um vielversprechende Talente zu sichten. „Ob aus den beiden etwas wird, kann ich nicht sagen. Das sind Momentaufnahmen“, sagt Freudenstein. Janne gewinnt 6:4, 6:4 und wird am Ende des Turniers Dritter. In der U12 siegt Florian Mayer – ein verheißungsvoller Name im deutschen Tennis.

Michael Wennagel freut sich über Mayers Erfolg. Er ist Verbandstrainer beim Württembergischen Tennisbund (WTB) und betreut einige gute Nachwuchsspieler, auch Mayer. Der WTB ist mit einer Gruppe von elf Spielern und drei Trainern ins „Lipperland“ gereist, die Eltern sind zu Hause geblieben. „Für die Entwicklung der Kinder ist es besser, in einer Gruppe ohne Eltern zu turnieren zu touren“, erklärt Wennagel, der seit 18 Jahren zum NDJTT kommt. „Für die Kinder gibt es nichts Größeres als dieses Turnier.“ Damit das so bleibt, tüfteln die Macher an einem perfekten Turnierablauf. Dieter Schraer und Michael Koderisch von der Turnierleitung sitzen am Abend zusammen, um die Spielpläne für morgen aufzustellen.



Schauplatz der Endspiele: Die Anlage des TC RW Detmold.

NDJTT SIEGER 2009

Jungen U12

- 1. Florian Mayer, TC Pliezhausen
- 2. Steven Paulus, Racket Center Nußloch

Jungen U11

- 1. Florian Broska, Andernacher TC
- 2. Jannik Gieße, TC Ketsch

Jungen U10

- 1. Tim Dinter, TSV Bindlach
- 2. Julian Müller, TC SW Merzig

Jungen U9

- 1. Rudolf Mollleker, TVB Berlin
- 2. Lucas Schühmann, THC Bad Oldesloe

Mädchen U12

- 1. Karolina Kowall, TC Rot-Weiß Hagen
- 2. Vinja Lehmann, TC Northeim

Mädchen U11

- 1. Katharina Gerlach, TG Nord Düsseldorf
- 2. Juliane Triebe, TC BSC Süd 05

Mädchen U10

- 1. Ines Hamouti, TC Niddapark
- 2. Nastja Rettich, TC BW Vaihingen-Rohr

Mädchen U9

- 1. Maria Huber, TC Grobhesselohe
- 2. Nina Eckart, BW Neufahrn

Außenstehende verlieren schnell den Überblick, weil etliche Nebenrunden ausgespielt werden. Für die Verlierer der ersten beiden Hauptrunden gibt es eine Trostrunde, die hier „Pokalrunde“ heißt. Wer dort früh rausfliegt, kommt in die „Last-Hope-Round“. Das Turnier beginnt am Mittwochmorgen, aber vor Freitagabend ist kein Kind ausgeschieden. „Das ist ein wunderbares System. Die Kinder kriegen ständig neue Chancen – das gibt es sonst nirgends“, schwärmt eine Mutter. Das NDJTT ist eines der bemerkenswertesten Turniere Deutschlands. Es wird zu zwei Dritteln von der Teilnahmegebühr der Kinder (23 Euro) finanziert, dazu kommen kleinere Sponsorenbeiträge. Alle Helfer arbeiten ehrenamtlich, Geld verdient keiner. 33 Jahre gibt es das Turnier – ungewöhnlich für überregionale Großturniere, die oft wegen privater Querelen zwischen den Machern

aufgeben müssen. „Bei uns funktioniert es nur, weil wir Verantwortung an alle Vereine geben, überall gibt es eine lokale Leitung“, verrät Koderisch. So bleiben die vielen Clubs dabei und keiner ist neidisch, dass alle Endspiele zentral in Detmold stattfinden. Der finale Sonntag ist ein Großkampftag. 22 Endspiele in acht Altersklassen (inklusive Nebenrunden) stehen an, 88 Pokale werden vergeben, denn auch die beiden Halbfinalisten, also die Drittplatzierten, werden geehrt. Jürgen Rühle, der Zeremonienmeister, wird nicht müde, auch dem letzten Sieger mit gleichbleibender Euphorie den Pokal zu überreichen. „Ich werde das Turnier weiterempfehlen. Aber nicht zu vielen, sonst wird die Konkurrenz zu groß“, sagt lächelnd ein Vater zum Abschied. Beim NDJTT will jeder gewinnen. Was aus den Siegern dann wird, ist eine andere Geschichte. *Tim Bösel*

tennis magazin-Turnier Action beim Ad-Cup

„Das waren die besten Matches, die wir hier bislang gesehen haben“, freute sich Holger Henopp nach der fünften Auflage des „Advertising Cups“ in München. Der *tennis magazin*-Anzeigenleiter und die ausrichtende *Schaffelhuber Academy* begrüßten Partner und Freunde von *tennis magazin*, die sich bis in die Abendstunden enge Matches lieferten. Im Finale siegten Matthias Schmid und Marcelo Matteucci (*Patricio Travel*) gegen Michael Kocher und Ulrich Birkenmaier (*Pacific*). Platz drei belegten Thorsten Nowak und Martin Gaffal (*Wilson*).



Enge Matches und strahlende Sieger: 13 Doppelteams traten an, Matthias Schmid (li.) und Marcelo Matteucci holten den Titel.



FOTOS: ARCHIV, JURK, BÖSELER

Deutscher Meister TC Zamek Benrath: Zum Siegerteam gehört auch Andrea Petkovic (5. v.l.), die kein Match 2009 verlor.

Damen Bundesliga Benrath zum Sechsten

Zum sechsten Mal konnte sich der TC Zamek Benrath den Deutschen Meistertitel sichern. Schon früh legten die Düsseldorferinnen die Basis für den Titel, weil sie am ersten Spieltag Vizemeister TEC Waldau Stuttgart besiegten. Für Stuttgart blieb es die einzige Pleite der ganzen Saison. Benrath leistete sich keinen Ausrutscher mehr, gewann alle Spiele und verteidigte den Vorjahrestitel letztlich souverän. Spannend wurde es nur noch gegen den TC WattExtra Bocholt. Aber auch hier gewann Benrath (5:4). Am letzten Spieltag gegen den TC Karlsruhe Rüppurr hatten die Rheinländerinnen nach fünf Einzelsiegen den Titel sicher. „Das ist ein Mannschaftsmeistertitel. Die Mädels sind ein echtes Team gewesen und haben zusammengehalten“, lobte Trainer Marek Owsianka.

1/3

215/100
219/104

1/3

215/100
219/104